

PRESSEINFORMATION

## Hubertus Giebe Schein & Chock

Pressegespräch am Freitag, dem 14. Oktober 2016, 11 Uhr

- der Titel Die ungewöhnliche Schreibweise des Begriffs „Chock“ geht auf den Philosophen Walter Benjamin zurück. Dieser hatte 1939 einen Text zur Lyrik von Charles Baudelaire verfasst: Die Aufhebung des schönen Scheins, der Aura, erfahre der „moderne Wahrnehmer“ im Ereignis des Chocks, indem er das bebende Leben als „erstarrt“ und „wie in einem Augenblick“ gebannt erlebe. Dieses blitzhafte Aufnehmen der Großstadt, die Plötzlichkeit des „Chocks“, sei die Vorbedingung der Avantgarde des literarischen Dadaismus, aber auch des Films.  
„Schein & Chock (für Walter Benjamin)“ lautet der Titel eines Gemäldes von Hubertus Giebe aus dem Jahr 1983, das sich heute im Ludwig-Museum des Russischen Museums St. Petersburg befindet.
- der Künstler Hubertus Giebe (geb. 1953) verkörpert eine der wichtigen künstlerischen Positionen figurativer Malerei in Deutschland. 1974 begann er ein Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, das er jedoch aufgrund diverser Reglementierungen auf eigenen Wunsch vorzeitig beendete. 1978 legte er sein Diplom an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig ab. Anschließend war er Meisterschüler von Bernhard Heisig. Von 1979 bis 1991 lehrte er an der Dresdner Kunsthochschule, zuletzt als Dozent für Malerei und Grafik. 1991 kündigte er das Lehrverhältnis und legte das Amt als Prorektor der HfBK nieder, um sich ganz seiner Kunst widmen zu können. Seitdem ist Hubertus Giebe freischaffend tätig.
- das Werk Im Zentrum des Werkes von Hubertus Giebe stehen großformatige, expressive Geschichtsbilder, die er seit Ende der 1970er Jahre entwickelt. Darin drängen sich auf schmalen Raumbühnen Schaufensterpuppen, Zwerge, Gefoltete, Aktfiguren und andere Gestalten. Der Künstler reagiert damit auf Ideologien und Weltentwürfe, den ewigen Fortgang von Macht und Repression und erschafft so Sinnbilder für die Existenz des Menschen. Neben dieser bedeutenden Werkgruppe setzt sich Hubertus Giebe ebenso mit den klassischen Themen Landschaft, Porträt, Stillleben und dem Akt auseinander. Weniger bekannt sind seine plastischen Arbeiten, in denen er Motive aus seinen Gemälden in die dritte Dimension überträgt, aber auch

sarkastische Gesellschaftsgrotesken entwirft.

Giebes fundiertes Wissen um die abendländische Kunstgeschichte, seine intensiven Studien zu Literatur und Philosophie, bilden von Beginn an bis heute eine wesentliche Quelle seiner Inspiration.

die Ausstellung Die Städtische Galerie Dresden hat für diese Ausstellung wichtige Gemälde des Künstlers aus privaten und öffentlichen Sammlungen zusammengetragen. In ihrer Gesamtheit bieten sie einen Einblick in die Entwicklung des malerischen Schaffens von Hubertus Giebe.

Das Frühwerk der 1970er Jahre, anfangs akribisch in lasierender Maltechnik ausgeführt, steht noch in der Tradition der Neuen Sachlichkeit. In den darauf folgenden Jahren entwickelt sich Giebes malerischer Duktus hin zu einem freieren Farbauftrag mit expressivem Pinselduktus.

Ende der 1970er Jahre findet der Künstler zu seiner eigenen Handschrift, die seine Malerei bis heute bestimmt: Angeregt von Günter Grass' Roman „Die Blechtrommel“ und Heiner Müllers Stück „Die Schlacht“, greift er zur Idee der Verdichtung und Montage, indem er alpträumhafte Szenerien und Figuren unvermittelt neben- und übereinandersetzt. Er zeigt sich sensibel für die Verwerfungen und Krisen in der Geschichte, die jederzeit wieder aufzubrechen drohen.

Landschaften, Bildnisse, Stilleben und Aktdarstellungen begleiten Hubertus Giebe von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. Mal erscheinen sie in schrillen Tönen, mal beruhigt in den Farben des Lichts und der Natur – immer aber offenbaren sie die starke Emotionalität und Vehemenz, mit der Giebe den Pinsel führt.

Erstmals werden plastische Werke von Hubertus Giebe museal präsentiert. Das Experimentelle, auch das Zynisch-Groteske kommt in diesem Medium besonders zum Tragen. Seit dem Jahr 2000 arbeitet der Künstler in Bronze.

In der Ausstellung werden 28 Gemälde aus den Jahren 1972 bis 2014 gezeigt, sowie sechs plastische Arbeiten von Ende der 1990er Jahre bis 2015.

die Leihgeber Neben drei Gemälden aus dem Bestand der Städtischen Galerie Dresden stammen die Leihgaben aus dem Besitz des Künstlers sowie aus folgenden privaten und musealen Sammlungen: Sammlung Detlef Völkner, Berlin; dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus, Brandenburgische Kulturstiftung Cottbus; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister; Städtische Museen – Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder); Städtische Sammlungen Freital; Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) sowie aus Privatbesitz

- der Katalog Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog im Sandstein Verlag mit Beiträgen von Fritz Jacobi und Carolin Quermann, der Erstveröffentlichung eines Gedichts von Volker Sielaff, mit Textwiederabdrucken von Henry Schumann, Christoph Tannert, einem Interview mit Hubertus Giebe von Gregor Kunz sowie einer ausführlichen bebilderten Biografie des Künstlers.  
ISBN 978-3-95498-259-2  
24 Euro
- Veranstaltungen Mi, 26.10., 19 Uhr  
Künstlergespräch  
**Die langen Schatten der Geschichte**  
Mit dem Publizisten Hans-Peter Lühr und Hubertus Giebe  
Zu Beginn der Veranstaltung zeigen wir das Gesprächsprotät von Hans-Peter Lühr »Der Maler Hubertus Giebe« aus dem Jahr 2012 (DRESDENEINS.TV).  
Eintritt frei
- Mi, 26.10., 16 Uhr  
Kostenfreies Angebot für LehrerInnen  
**Lehrerfortbildung zur Ausstellung**  
Mit Dr. Carolin Quermann und Franziska Schmidt  
Führung durch die Ausstellung und anschließender Vorstellung der Bildungsangebote für Schulklassen. Schulformen: Oberschule, Gymnasium, Berufliche Schulen.  
Fachbezug: Kunst, Deutsch, Geschichte  
Anmeldung bis 25. Oktober 2016 unter Telefon 0351/488-7368 oder E-Mail an [franziska.schmidt@museen-dresden.de](mailto:franziska.schmidt@museen-dresden.de)
- Do, 3.11., 16.30 Uhr  
Kunstgespräch  
**Plastisches im Bild und Malerisches in der Plastik im Werk von Hubertus Giebe**  
Mit Dr. Carolin Quermann  
Im Werk von Hubertus Giebe begegnen dem Betrachter einige Motive in unterschiedlichen Bearbeitungen immer wieder, auch über längere Zeiträume hinweg. Bei dem Rundgang mit der Kuratorin der Ausstellung wird das Hauptaugenmerk auf dem Wechselspiel zwischen Malerei und Plastik liegen.  
Museumseintritt, Führung kostenfrei
- Fr, 2.12., 19 Uhr  
Künstlergespräch  
**Sprachmetapher und Bildzeichen. Über die Verbindung von Literatur und Bildender Kunst**  
Mit dem Schriftsteller Uwe Tellkamp und Hubertus Giebe  
Eintritt frei

Mi, 7.12., 19 Uhr  
Künstlergespräch

**Zum 125. Geburtstag von Otto Dix. Über die Ausstrahlung des Werkes von Otto Dix**

Mit Dr. Birgit Dalbajewa, Staatliche Kunstsammlungen Dresden / Galerie Neue Meister, und Hubertus Giebe  
Eintritt frei

Mi, 14.12., 19 Uhr  
Künstlergespräch

**Das Fortdauern des Narrativen in der Malerei**

Mit dem Kunstkritiker und Publizisten Dr. Eduard Beaucamp und Hubertus Giebe  
Eintritt frei

**Öffentliche Führungen durch die Ausstellung**

So, 23.10. | 13.11. | 27.11. | 11.12. und 8.1. jeweils 11 Uhr  
Dauer ca. 1 Std., Museumseintritt, Führung kostenfrei

**Individuelle Gruppenführungen** nach telefonischer Anmeldung unter  
Telefon 0351/488-7312

Öffnungszeiten 15. Oktober 2016 bis 8. Januar 2017  
Dienstag bis Donnerstag, Samstag und Sonntag 10-18 Uhr  
Freitag 10-19 Uhr, montags geschlossen

Eintritt 5 €, ermäßigt 4 €, Gruppen ab 10 Personen 4,50 €  
Freitag ab 12 Uhr Eintritt frei

Information Richard Stratenschulte, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, Museen der Stadt  
Dresden, Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden  
Telefon: 0351/488-7360, Fax: -7303  
E-Mail: richard.stratenschulte@museen-dresden.de

Bildmaterial Caroline Keil, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Telefon: 0351/488-7361, Fax: -7303  
E-Mail: caroline.keil@museen-dresden.de